

A photograph of a violin and its bow hanging on a red wooden wall. To the left, a white lace curtain with a repeating floral pattern is visible. The violin is positioned vertically, and its shadow is cast onto the wall behind it. The bow is placed vertically to the right of the violin. The background shows some green foliage on the right side.

Große  
Schrift

Elke Ottensmann

# Aus Omas Nähkästchen und Opas Geigenkasten

Heitere und weitere Geschichten

kleiner Junge, der eineiige  
Zwillingsbruder von Werner. Er war noch  
etwas zarter und leichter mit einem  
Gewicht von 2 100 Gramm. Damit hatte  
keiner gerechnet. Zu keiner Zeit der  
Schwangerschaft waren der Hebamme  
doppelte Herztöne aufgefallen; andere  
Untersuchungen hatte Johanna  
schließlich keine gehabt.

Endlich konnte der inzwischen recht  
besorgte frischgebackene Vater über sein  
doppeltes Glück informiert werden.  
Nachdem der anfängliche Schock über  
das unverhoffte Baby überwunden war,  
machte sich große Freude bei den Eltern  
und großen Brüdern breit.

Zunächst blieb der Kleine namenlos –  
Johanna und Arthur hatten nämlich nur

einen männlichen Vornamen ausgesucht. Doch schon bald hatten sie auch für ihn einen Namen gefunden: Reinhard.

Da die beiden Jungen sich sehr ähnlich sahen, und um Verwechslungen zu vermeiden, bekam Werner ein blaues Bändchen um sein rechtes Handgelenk gebunden.

Kurze Zeit später konnte Arthur sich einen Spaß aus der Zwillingengeburt machen, als seine Schwester Frieda ihn fragte: »Ist das Baby schon da?«, antwortete Arthur verschmitzt lächelnd: »Ja.« Ungeduldig wollte Frieda wissen: »Was ist es denn nun, ein Mädchen?« Arthur grinste: »Nein.« »Ein Junge?« – »Nein.« »Ja, was ist es denn dann?« – »Zwei Jungen!«

So wurde mein Vater geboren, der kleine Junge mit großem Überraschungseffekt. Es war der Beginn eines bewegten Lebens für die Zwillingenbrüder und ihre Familie.

Damals ahnte noch niemand, dass zwei Jahre später meine Mutter nicht sehr weit entfernt vom Heimatort meines Vaters in Schlesien zur Welt kommen würde.

Doch meine Eltern sollten sich erst 25 Jahre später ganz woanders begegnen.



# **Ihre Augen haben es nicht gesehen**

Werner und Reinhard wurden in eine liebevolle, von tiefem Glauben geprägte Familie hineingeboren. Während sich die dunkle Wolke des Zweiten Weltkriegs zusammenbraute, hielt die Familie in

ihrem Heimatort Waldenburg in Schlesien fest zusammen. Sie schöpften Kraft in der Musik und ihrer evangelischen Kirchengemeinde. Gemeinsames Musizieren mit Klavier und Geigen war für sie Bestandteil des normalen Alltags. Wenn der Vater abends von seiner Tätigkeit bei der Bergbauverwaltung heimkam, setzte sich die Familie oft zusammen, um Kirchenlieder zu singen. Diesen Musikschatz konnte ihnen auch niemand nehmen, als ihnen durch den Krieg beinahe alles genommen wurde.

Im Sommer 1946 waren Werner und Reinhard zehn Jahre alt. Die Deutschen hatten den Krieg verloren, Schlesien war in polnische Hand übergegangen. Die